

I Capuleti e i Montecchi

Romeo und Julia

TRAGISCHE OPER

von Vincenzo Bellini

WEIMAR ★ DEUTSCHES NATIONALTHEATER UND STAATSKAPELLE

DNT

I Capuleti e i Montecchi – Romeo und Julia

Tragische Oper in zwei Akten
von **Vincenzo Bellini**
Libretto **Felice Romani**

Premiere **3.6.2023**
Großes Haus

Aufführungsdauer
ca. 2 Stunden 30 Minuten
inklusive einer Pause

Kritische Ausgabe
herausgegeben von Claudio Toscani.
Bühnenrechte CASA RICORDI S.R.L., Mailand,
vertreten durch G. Ricordi & Co.
Bühnen- und Musikverlag, Berlin

Romeo

Und welche Macht ist für dich größer als die Liebe?

Giulietta

**Die der Pflicht,
des Gesetzes
und der Ehre.**

Besetzung

Capellio, Oberhaupt der Capuleti und Vater Giuliettas
Oleksandr Pushniak
Giulietta
Ylva Stenberg
Romeo, Anführer der Montecchi und Geliebter Giuliettas
Sayaka Shigeshima
Tebaldo, Unterstützer Capellios und Verlobter Giuliettas
Taejun Sun
Lorenzo, Arzt und Vertrauter Capellios
Uwe Schenker-Primus

Opernchor des DNT
Staatskapelle Weimar
Statisterie des DNT

Musikalische Leitung **Dominik Beykirch**
Vorstellungsdirigate **Andreas Wolf**
Inszenierung **Jossi Wieler und Sergio Morabito**
Bühne **Anna Viebrock**
Co-Bühnenbild **Anna Scheffel-Brotánková**
Kostüme **Dorothee Curio**
Video **Ilya Shagalov**
Dramaturgie **Sergio Morabito / Gabriel Ascanio Hecker**
Choreinstudierung **Jens Petereit**

Musikalische Studienleitung **Dirk Sobe**
Regieassistenz und Abendspielleitung **Ioana Petre**
Bühnenbildassistenz **Elena Dörnemann**
Kostümassistenz **Gabrielle-Marie Renard**
Leitung Statisterie **Gunnar König**
Technische Einrichtung **Heiko Franke**
Licht **Andreas Heptner**
Ton **Harms Achtergarde / Uwe Kohlhaas**
Maske **Hendrikje Lüttich**
Requisite **Kathrin Haak / Diana Hischke**
Inspizienz **Frieder Aurich**
Soufflage **Peter Umstadt**
Übertitelinspizienz **Maximilian Peter / Sophie Fischer / Annabelle Weinhart**

Wir danken dem **Förder- und Freundeskreis Deutsches Nationaltheater und Staatskapelle Weimar e.V.** für seine Unterstützung, die eine Mitwirkung des aus Russland geflüchteten Videokünstlers Ilya Shagalov an der Produktion möglich gemacht hat.

Technische Direktion **Mike Jezirowski**
Herstellung der Dekorationen in den theatereigenen Werkstätten.
Leitung der Werkstätten **Paul Ludwig** | Leitung des Malsaals **Karoline Freitag**
Leitung der Kascheurabteilung **Rainer Zöllner** | Leitung der Dekorationsabteilung **Tobias Wais** | Leitung der Tischlerei **Thomas Schulze** | Leitung der Schlosserei **Tino Peters** | Leitung der Kostümanfertigung **Heike Börner**
Gewandmeisterinnen **Claudia Brockhaus**, **Rafaela Wenzel, Maren Steinebel**

Anhänger des Capellio

Ehe die Tore sich ihren Horden öffnen, soll Verona über den Capuleti zusammenstürzen.


Oleksandr Pushniak
Taejun Sun
Uwe Schenker-Primus
Opernchor

Handlung

Lorenzo, der als Arzt in einem Bürgerkrieg gearbeitet hat, wird von seinen Erinnerungen verfolgt.

1. Akt

Verona, eine von der Bürgerkriegspartei der Capuleti verteidigte Enklave, steht kurz vor der Erstürmung durch die Truppen der Montecchi.

Tebaldo stellt Capellio, dem Oberhaupt der Capuleti, militärische Unterstützung in Aussicht. Dieser verspricht ihm dafür seine Tochter Giulietta – gegen den Rat des Arztes Lorenzo, der auf den kritischen Zustand der jungen Frau verweist.

Ein Unterhändler der Montecchi – der in Wahrheit deren gefürchteter Anführer Romeo selbst ist – stellt den Capuleti Frieden in Aussicht, sollte den Montecchi die Hälfte Veronas zugestanden werden und Romeo Capellios Tochter zur Frau erhalten. Capellio, dessen einziger Sohn von Romeo getötet wurde, lehnt – gestärkt durch die Allianz mit Tebaldo – das Angebot ab. Der »Unterhändler« droht mit einem Vergeltungsschlag.

Lorenzo ermöglicht Romeo einen heimlichen Besuch bei Giulietta. Es ist das erste Wiedersehen des Liebespaares, nachdem Romeo Giuliettas Bruder im Kampf erschlagen hat. Obwohl Giulietta Romeo immer noch liebt, lehnt sie Romeos Angebot einer gemeinsamen Flucht ab.

Die Capuleti wollen die vereinbarte Waffenruhe nutzen, um die Hochzeit Giuliettas mit Tebaldo zu feiern. Romeo missbraucht die Waffenruhe zu einem Überfall. Er will Giulietta gewaltsam entführen, doch Capellio und Tebaldo befreien Giulietta. Der gestellte »Unterhändler« erklärt sich zum Rivalen Tebaldos: Giulietta ist in den Augen von Vater und Bräutigam entehrt. Zuletzt erkennen diese im Entführer Giuliettas den verhassten Romeo.

2. Akt

Lorenzo hat einen Plan ersonnen, der Giulietta vor der Zwangsehe mit Tebaldo schützen soll: Ein Präparat wird sie in einen todesähnlichen Schlaf versenken. Nach der Beisetzung in der Familiengruft werden Lorenzo und Romeo sie dort bei ihrem Wiedererwachen erwarten. Aus Angst vor ihrem Vater stimmt Giulietta zu. Bereits unter der Wirkung des Medikaments stehend, will

Giulietta sich noch von ihrem Vater verabschieden. Doch Capellio weist ihr Versöhnungsangebot unerbittlich ab. Dann befiehlt er die Gefangensetzung Lorenzos, in den er das Vertrauen verloren hat.

Romeos Kontakt zu Lorenzo ist abgebrochen. Bei seiner Suche nach Lorenzo trifft er auf Tebaldo, der den Rivalen zum Zweikampf herausfordert. Beide werden von einem Begräbniszug unterbrochen. Als sie erfahren, dass es Giulietta ist, die bestattet wird, vereint sie die Verzweiflung über den Tod der geliebten Frau.

Romeo ist in die Familiengruft der Capuleti eingedrungen und öffnet Giuliettas Grab. Um mit der Geliebten im Tod vereint zu sein, nimmt er Gift. Giulietta erwacht, Romeo stirbt in ihren Armen.

Capellio dringt in die Gruft ein, um den Grabschänder zu stellen. Der herbeieilende Lorenzo kann auch den Tod Giuliettas nicht verhindern.

Hämmere Dir mit diamantenen Lettern in Deinen Kopf: Ein Drama für Musik muss durch den Gesang zum Weinen, Schaudern, Sterben bringen.

Bellini an den Librettisten Carlo Pepoli

Tebaldo

**An mein Glück lässt mich
das Herz glauben,
das wahrhaben möchte,
was es begehrt.**



Taejun Sun



Oleksandr Pushniak
Opernchor



Sayaka Shigeshima
Opernchor



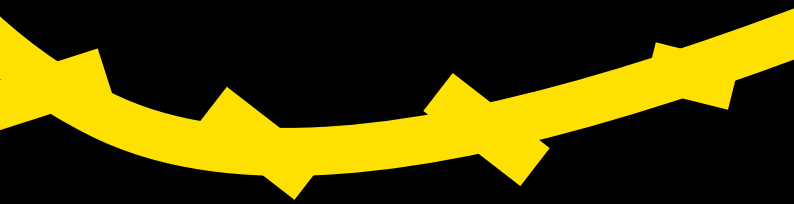
Uwe Schenker-Primus

Lorenzo

Allzu viel Blut floss schon
die Etsch hinab.

Capellio

Es wurde gerächt.
Nur meines blieb ungesühnt.



SERGIO MORABITO

Die Capulets und die Montagues statt Romeo und Julia?

Bertolt Brecht hat einmal gesagt:

> »Was ich nicht gern sehe: wenn in einer Kritik (ins Deutsche übersetzt) steht: Die Farbe meines Hutes sei zu dunkelblau und wäre besser hellblau, wenn die Farbe meines Hutes gelb ist.«

Vincenzo Bellini und Felice Romani, die Autoren der heute Abend aufgeführten Romeo-und-Julia-Oper, hätten zum selben Unmut allen Grund. Seit Hector Berlioz seinen Bannfluch gegen die 1830 uraufgeführte Erfolgsoper schmetterte (»Welche Enttäuschung! Kein Ball bei den Capulets, kein Mercutio, keine geschwätzige Amme, kein ernst-besonnener Eremit, keine Balkonszene … kein Shakespeare nirgendwo, ein Flop!«), musste man sich fast schon dafür entschuldigen, suchte man für dieses hinreißende, musikalisch und dramaturgisch innovative Werk

zu interessieren. Die Bellini-Literatur ist bis heute nicht ganz aus der Defensive herausgekommen. Zu Recht verweist sie auf die Quellen des Librettos in der italienischen Novellistik und Bühnenliteratur. Aber sehr viel weiter als zu einer Auflistung und Nachverfolgung der unterschiedlichen, in der Oper aufgegriffenen Motiv-Variationen ist die Diskussion kaum gediehen. Das Wissen um die zahllosen Kontingenzen und Bedingtheiten, denen das Werk seine überaus kurzfristige Entstehung verdankt, scheint blind dafür zu machen, welch starkes und durchstrukturiertes musiktheatrales Narrativ es darstellt.

Über die Entstehung der Liebe zwischen Romeo und Giulietta erfahren wir in der Oper nichts. Wir wissen aber, dass Romeo Verona bereits als Kind verlassen hat, unfreiwillig wohl, denn die Stadt erweist sich im Eröffnungschor der Oper als »ethnisch gesäuberte« Enklave, in der sich die Anhänger des Capellio verschanzt haben. Sie stehen dort auf nahezu verlorenem Posten, denn nun drohen auch die Ghibellinen in die Kampfhandlungen einzutreten, angeführt von einem gefürchteten Warlord: Romeo, aus der verhassten und vertriebenen Familie der Montecchi. Auch wenn es Romeo nicht gelingt, einen Siegfrieden zu erzwingen (seine diplomatische Undercover-Mission scheitert, da Capellio sich zwischenzeitlich der Kampfkraft Tebaldos versichern konnte, dem er dafür

seine Tochter Giulietta versprochen hat), schafft er es doch, heimlich zu seiner geliebten Giulietta vorzudringen. Aber statt der Liebesszene, die Romeo erhofft, bekennt Giulietta sich im Namen von Pflicht, Gesetz und Ehre zu ihrer Familie und erzwingt die Trennung. Denn nicht allein Giuliettas Vater Capellio, auch Giulietta selbst sieht zwischen sich und Romeo eine »tödliche Blutschranke« errichtet, »die niemals fallen kann«. Diese »Blutschranke« ist die zurückliegende Tötung ihres leiblichen Bruders durch Romeo.

Das Band, das die Identität des Blutes zwischen leiblichen Geschwistern knüpft, gilt kultur- und mentalitätsgeschichtlich als das engste, das zwischen Verwandten existiert – stärker sogar noch als die Bindung zu den Eltern. Denken wir an Antigone, die bereit ist, um der Bestattung ihres Bruders willen in den Tod zu gehen. Gerade dass der von Romeos Hand gefallene Bruder im Duett des ersten Aktes von Giulietta und Romeo nur indirekt angesprochen wird, verweist auf die Unauflösbarkeit des Konfliktes und die Schwere der Schuld, die Giulietta auf sich laden würde. Nachdem dem Vater der einzige Sohn geraubt wurde, kann Giulietta dem Mörder des Bruders nicht gestatten, dem Vater auch noch die einzige Tochter zu nehmen. Romeo wird es im Finale des ersten Aktes trotzdem versuchen – gegen ihren ausdrücklichen Willen und unter kriegsverbrecherischer

Ausnutzung der vereinbarten Waffenruhe. Auch als schon alles verloren ist, versucht Giulietta sich mit den Worten »dort ruht der von Romeo durchbohrte Bruder, er würde als Rächer meines Verbrechens auferstehen« dem Plan des Arztes Lorenzo zu verweigern, sie als Scheintote in der Familiengruft bestatten zu lassen.

Romani und Bellini haben hier ein apokryphes Motiv der Romeo-und-Julia-Literatur aufgegriffen. Es begegnet erstmals bei dem französischen Boccaccio-Übersetzer Adrien Sevin 1542, findet sich dann 1578 in der Renaissancetragödie »La Hadriana« des »Blinden von Adria« Luigi Groto und taucht in Jean François Ducis' klassizistischem Fünfakter »Roméo et Juliette« von 1772 wieder auf. Aber anders als in diesen Vorstufen, in denen der gewaltsame Tod des Bruders Episode bleibt – und lediglich eine Verschärfung des tödlichen Treffens zwischen Julias Cousin Tybalt und Romeo darstellt –, wird er bei Romani und Bellini zum tragischen Kristallisationspunkt der gesamten Oper. Groto und Ducis gestehen Romeo mildernde Umstände zu (Romeo hat den vermummten Bruder unwissend erschlagen bzw. musste seinen bedrängten Vater retten), bei Romani / Bellini ist die einzige Entschuldigung für die Tat, dass sie »in der Schlacht« geschah. »I Capuleti e i Montecchi« ist ein pessimistisches und in

dieser Hinsicht gänzlich unromantisches Stück über die Möglichkeit der Liebe im Krieg und darüber, wie der Krieg noch die leidenschaftlichste und intimste Beziehung, die zwischen seine Fronten gerät, heimsucht und zersetzt. Die scheinbar äußeren Umständen geschuldete Entscheidung der Autoren, dass die sich befehdenden Bürgerkriegsparteien und nicht das Liebespaar den Titel ihres Werkes stellen, wird in diesem Zusammenhang beredt.

Vielleicht sind wir erst heute, nachdem Europa vom Krieg wieder erfasst wurde, in der Lage, hinter dem vermeintlichen Idealismus eines Liebesbegriffs die affektgesteuerte Rücksichtslosigkeit Romeos zu erkennen sowie Giuliettas reflektiertes Bewusstsein und ihr Leiden am Ausmaß der inneren und äußeren Zerstörung wertzuschätzen.

Den Geschmack dieses Maestros betreffend, der zum Romantischen und Übertriebenen neigt, habe ich mich nicht getäuscht. Er erklärte mir, dass das klassische Genre kalt und langweilig ist. Er zeigte mir Lithografien einiger Bilder, die ihm bewundernswert erscheinen, besonders eines, auf dem ein Vater die eigenen Kinder vor seinen Augen abschlachten lässt, es mir als Modell anzeigend für allererhabenste theatrale Wirkungen. Widernatürliche Auseinandersetzungen mitten im Walde oder zwischen Gräbern und Ähnliches sind die Dinge, die ihn hinreißen.

Luigi Torrigiani an den Direktor des Opernhauses in Parma, über Vincenzo Bellini

Giulietta

**Hier stehe ich im Festgewand,
geschmückt wie ein Opfer am Altar.**





Ylva Stenberg

Mit welchem Gesicht, frecher Latino,
wirst du vor deine Göttin treten, ihres einzigen
und teuren Bruders frischer Mörder?
Wagst ihren Hals, ihren Busen
du zu berühren mit der Hand,
vom Blute dessen gerötet und noch warm,
den derselbe Bauch geboren,
den dieselbe Brust gesäugt?
Wenn du jetzt vor sie trittst,
wirst du nicht ihre Angst erneuern,
so wie das Blut des Ermordeten zu fließen
beginnt, wenn sich sein Mörder nähert?
Ertragt Ihr Augen das Antlitz meiner Sonne,
mit drohender Braue und tränennassem Blick,
verstört von Zorn und Trauer?
Ertragt Ihr Ohren die erzürnte Rede
meiner teuren Frau, wenn sie mir folgende
oder ähnliche Worte sagen wird? Allein
mit mir zu sprechen quält ihr Herz …

»Ist dies der schöne Dank, unwürdiger Geliebter,
den du mir erweist? Für das Leben,
das ich dir gab, gabst meinem Bruder du den Tod.
Nicht ihn hast du ermordet, sondern die Liebe
seiner Schwester. Mit dem Lebensfaden
meines Bruders zerschnittest du
das Liebesband meines Herzens.«

Erstich dich selbst auf seinem Grab, Latino,
opfere dich dem Schatten des Bruders,
dem Herzen der Schwester zur Genesung.
Wenn deine Hadriana den Bruder am Grabmal
dann beweint, kann sie auch dich beweinen!

Luigi Groto, genannt der Blinde von Adria,
aus der Tragödie »La Hadriana« (Venedig 1578)

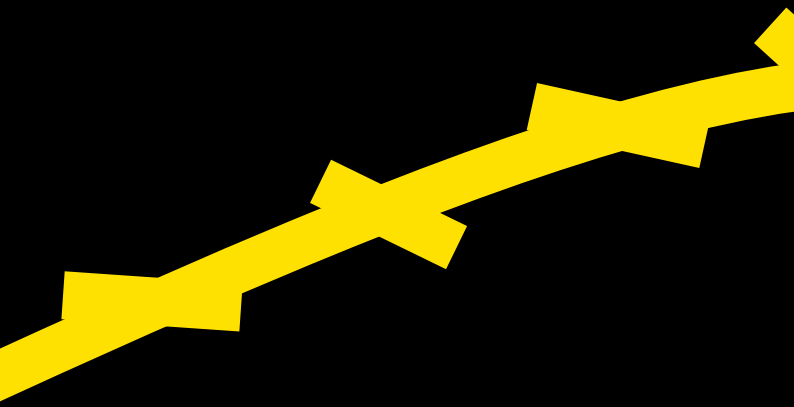

Ylva Stenberg



Falk Sobe
Uwe Schenker-Primus

Romeo

Du meine einzige Hoffnung,
tödliches Gift.

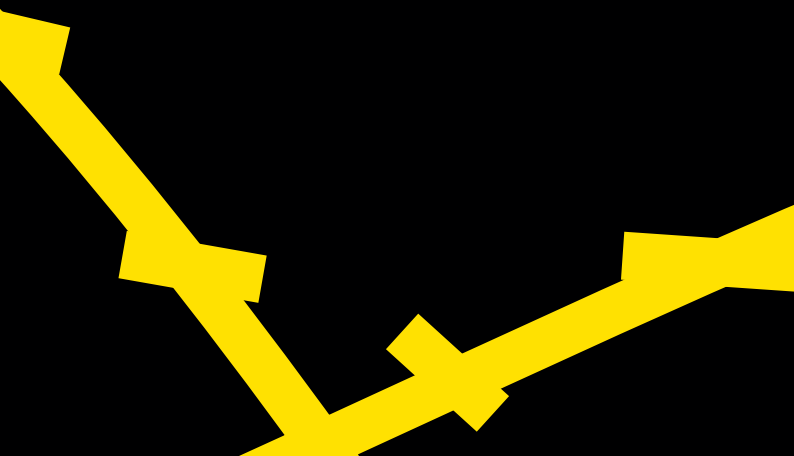




Sayaka Shigeshima

Giulietta

All deine Wut entschlummere
im Schoß meines Grabes.

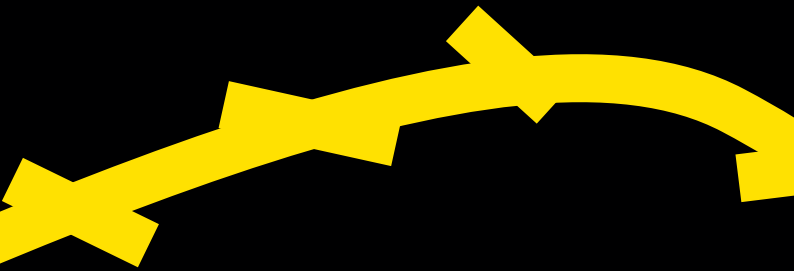




Ylva Stenberg
Uwe Schenker-Primus
Oleksandr Pushniak

Giulietta

Ich kehre ins Leben zurück,
während du sterben musst.





Ylva Stenberg
Sayaka Shigeshima


Sayaka Shigeshima


Oleksandr Pushniak
Ylva Stenberg

Textnachweise

Der Text »Die Capulets und die Montagues statt Romeo und Julia?« sowie die »Handlung« sind Originalbeiträge von Sergio Morabito. Die Librettozitate sowie die Äußerungen von und über Bellini und der Auszug aus Luigi Grotos »La Hadriana« erscheinen in Übersetzung und Redaktion von Sergio Morabito.

Impressum

Herausgeber und Verlag: Deutsches Nationaltheater und Staatskapelle Weimar GmbH – Staatstheater Thüringen | Theaterplatz 2, 99423 Weimar Postfach 2003 & 2005, D-99401 Weimar
Generalintendant: Hasko Weber | Geschäftsführung: Hasko Weber, Sabine Rühl Vorsitzender des Aufsichtsrates: Prof. Dr. Benjamin-Immanuel Hoff Redaktion: Sergio Morabito, Gabriel Ascanio Hecker | Fotos: Candy Welz Konzeption & Gestaltung: grafikdesignerinnen | Griesbach & Tresckow Druck: Buch- und Kunstdruckerei Keßler Weimar
Stand: Weimar, 26.5.2023 / Änderungen vorbehalten

www.nationaltheater-weimar.de
Karten 03643/755 334

Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/12169-2305-1003

Diese digitale Version unseres Programmheftes enthält nur eine Auswahl des Textmaterials rund um Werk und Inszenierung.

Das vollständige Programmheft können Sie an unserer Theaterkasse oder bei unseren Mitarbeiter*innen des Abenddienstes erwerben.



Bühne frei für DEINE Gedanken!

Hier im Theater-Foyer.

Sag deine Meinung zu unseren Stücken!

Wir posten sie auf dem DNT Instagram-Kanal als Story.

instagram.com/dntweimar

dive_in
Programm für digitale Interaktionen

KULTURSTIFTUNG DES BUNDES

Gefördert durch

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

NEUSTART KULTUR

